AUSGABE 01/2015

ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

KINDERLAND

Freundesbrief des Albert-Schweitzer-Verbandes der Familienwerke und Kinderdörfer

TITELTHEMA:
Werte und Glaube im Kinderdorf

LEBEN IM KINDERDORF: „Du bist einmalig“

IM BLICK: Das Versprechen an unsere Kinder

PORTRÄT: Gemeinsam im Sinne Albert Schweitzers

Inhalt

LEBEN IM KINDERDORF
3 „Du bist einmalig“

TITELTHEMA
4 Wir üben uns in Ehrfurcht vor dem Leben

IM BLICK
6 Das Versprechen an unsere Kinder

ENGAGEMENT
8 Gemeinsam im Sinne Albert Schweitzers

BEGEGNUNG
10 Werte in Kinderdorffamilien
10 Wir in Waldenburg

PORTRÄT
11 Nächstenliebe im „Haus des Lernens“

ALBERT SCHWEITZER
12 Albert-Schweitzer-Preis der Kinderdörfer

BUNTE SEITE
13 Hannelore Höpfner - Eine von uns
13 Impressum

AUS UNSERER ARBEIT
14 Glaube im Thüringer Kinderdorf
15 MITEINANDER ist das Zauberwort

DATEN AND FAKTEN
16 Leben im Kinderdorf Berlin

NEUES AUS DEM VERBAND
17 Rückblick 2014

BLITZNACHRICHTEN
18 Kurz berichtet

DANKESCHÖN
19 Mit Ihrer Hilfe

Liebe Leserinnen und Leser,

„Grad erst geboren – und schon verloren.
Wo ist jemand dem du wichtig bist?
Auch du brauchst Gefühle – Liebe und Nähe …“
Refrain:
„Wieder Lachen Lernen – wieder einem Menschen vertrauen.
Wieder Heimat finden – sich auf morgen freuen können.
Wieder Lachen Lernen – miteinander Zukunft bauen.“

Wenn ich die CD mit diesem Lied höre, werde ich traurig, es fließen auch mal Tränen. Wie weit sind wir gekommen? Wir freuen uns auf das erste strahlende Lächeln unserer Kinder, und schon soll alles vorbei sein?

Ich finde, auch früher war vieles nicht gut, aber die jungen Mütter waren meistens zu Hause bei den Kindern, verzichteten auf manches. Man brauchte keine großen Luxuswohnungen, Auslandsferien und anderes mehr. Die Kleider wurden von den Geschwistern nachgetragen. Man war mit wenigem glücklich im Kreise der Familie. Auch brauchte man kein Spielzimmer, man saß sonntags zusammen, spielte und lachte, versuchte den Anderen auszutricksen, aber es war lustig und die Familie war zusammen.

Ich möchte mich bei den Pflegefamilien, den Paten, den ehrenamtlichen Omas und Opas bedanken, dass sie den Kindern das Lachen zurückgeben und den Glauben an ein geborgenes Familienleben.

Herzlichst Ihre

Monique Egli Schweitzer

Monique Egli Schweitzer

Enkelin von Albert Schweitzer

„Du bist einmalig“

Damit das Zusammenleben funktioniert, brauchen wir gemeinsame Werte und Haltungen für unser Familienleben. An allererster Stelle steht für uns, dass jeder Mensch in seiner Einmaligkeit wahrgenommen und angenommen wird.

Der Klang einer Posaune – einmalig und unverwechselbar. Wie aus einzelnen Instrumenten und ihrem Klang ein ganzes Orchester entsteht, so ist es auch im Zusammenleben in unserer Familie. Jedes Kind ist einzigartig in seinem Sein und Anderssein.
Ein weiterer wichtiger Punkt ist der Umgang mit dem was uns aneinander nicht gefällt. Wir wollen lernen, auch schiefe und laute Töne auszuhalten. So wird es überhaupt erst möglich, sich aufeinander einzustimmen.
Wie ein Musiker sein Instrument vor schädlichen Einflüssen zu schützen weiß (dies kann ein Instrument sehr verstimmen), müssen auch wir auf unser Herz achten, vor Einflüssen, die uns nicht gut tun. Und wir müssen es öffnen für Positives, damit wir das Lied unseres Lebens spielen können.
Dabei gibt es Dinge, die für die ganze Familie gelten, wie keine gewaltverherrlichende Filme, Musik oder Spiele. Der gemeinsame Beginn des Tages mit einer kurzen Geschichte und einem

„Mehr als alles andere behüte dein Herz.“

Gebet ist uns wichtig. Ebenso geben wir den Klang (Umgangston) in unserem Haus vor. Die Feinabstimmung kann wiederum individuell sein.
Zu guter Letzt: Geübt wird bei uns täglich, und jeder darf auch mal ein Solo spielen.

Konstanze und Lukas Nadler,
Hauseltern im Kinderdorf Dresden

Wir üben uns
in Ehrfurcht vor dem Leben

Vor genau 100 Jahren entwickelte Albert Schweitzer seine Ethik der „Ehrfurcht vor dem Leben“. Wir nehmen dieses Jubiläum zum Anlass, um nachzudenken: Welche Rolle spielt Albert Schweitzer heutzutage im Kinderdorf Berlin? Welche seiner Werte und ethischen Vorstellungen werden noch gelebt? Welche Werte sind für Kinderdorfkinder wichtig?

Schweitzers Denkmal erinnert an den Namenspatron

Albert Schweitzers christlich-humanistische Wertvorstellungen, insbesondere die gelebte Mitmenschlichkeit, waren ein starkes Leitmotiv der Gründergeneration des Berliner Kinderdorfes vor 55 Jahren. Er widmete sein Leben der Aufgabe, Menschen in Not zu helfen und beizustehen. Für unsere Kinderdorfarbeit ist er somit ein wichtiges Vorbild. Insbesondere mit seiner den Menschen zugewandten und allen Religionen gegenüber offenen Haltung können wir uns gut identifizieren. Das Berliner Kinderdorf ist ein überkonfessioneller und politisch unabhängiger Träger. Ralph Müller-von der Heyden, pädagogischer Bereichsleiter im Kinderdorf Berlin-Gatow, erläutert: „Wenn Eltern sagen ‚Mein Kind soll die muslimische Religion nahe gebracht bekommen‘, dann schauen wir was möglich ist. Jedes Kind und auch die Kinderdorfeltern sollen ihre Religion und Wertvorstellungen in das Familienleben einbringen können. Der respektvolle und wertschätzende Umgang im Miteinander ist dabei ausschlaggebend und verbindet alle miteinander“. Mit dieser toleranten Grundhaltung finden sich die Kinderdorfeltern und Erzieher in Albert Schweitzer wieder.

Einmal im Jahr lernen neue Mitarbeiter beim sogenannten „Einführungstag“ unseren Namenspatron kennen: Sie erfahren, was Albert Schweitzer in seinem Leben bewirkt und welche ethische Grundhaltung er vertreten hat. Die Kinderdorfeltern reden situationsbezogen mit den Kindern über Albert Schweitzer. So werden seine Werte lebendig gehalten. Die jungen Menschen merken sich, dass er Arzt in Afrika

„Jeder Mensch geht uns als Mensch etwas an.“

war und armen Kindern geholfen hat. Es beeindruckt sie, wie tierlieb er war und dass er nicht einmal Mücken töten mochte. „Bei uns werden Spinnen nicht mit dem Staubsauger abgesaugt, sondern die Kinder tragen sie mit dem Taschentuch nach draußen“, erläutert Kinderdorfmutter Irmhild Brenn-Naoum.
Schweitzers Appell des Miteinanders ist für die meisten Kinderdorfeltern das „A und O“ ihrer Arbeit. „Wenn ich ein neues Kind aufnehme, bin ich offen und habe ein großes Herz. Das ist nicht immer ganz einfach, aber ich stärke mich mit Fachbüchern“. Auch Sprüche und Zitate können helfen wie beispielsweise ‚Egal wie Du zu mir bist, ich möchte gut zu Dir sein‘.
Kinderdorfeltern vermitteln Werte bewusst und vor allem dadurch, dass sie Vorbild sind. „Wenn ich einem Bettler einen Euro schenke oder für mein Patenkind in Indien spende, dann tue ich das kommentarlos und ohne den moralischen Zeigefinger zu erheben“, sagt Frau Brenn-Naoum.
Wertmaßstäbe wie füreinander da sein, zuhören, mitfühlen und aufmerksam sein, geben sowohl den Kindern als auch den Erwachsenen Halt. „‚Ich bin Leben, das leben will, inmitten von Leben, das leben will‘ bedeutet für mich, dass ich friedlich unter friedlichen Menschen leben will. Ich schaue bewusst, was ich brauche und was mir gut tut, dann weiß ich auch, was andere Menschen um mich herum benötigen. Eine Kinderdorfmutter kann nur für ihre große Familie da sein, wenn sie sich ausreichend um sich selbst kümmert“, weiß Irmhild Brenn-Naoum.

„Das Kind in Ehrfurcht aufnehmen, in Liebe erziehen, in Freiheit entlassen.“

Mone Volke,
Kinderdorf Berlin

„Spass haben ist wichtig“

Das Versprechen *an unsere Kinder*

„Fürchte dich nicht, sondern rede und schweige nicht! Denn ich bin mit dir, und niemand soll sich unterstehen, dir zu schaden.“

Kennen Sie dieses Zitat aus der Bibel? Gott hat diesen Satz zu Paulus gesagt, als dieser in Korinth war, um eine christliche Gemeinde aufzubauen. Die Korinther wollten anfänglich nichts von Paulus und seinen Jesusgeschichten wissen und dennoch, durch diesen Zuspruch Gottes gestärkt, schreitet Paulus mit seiner Mission voran und begründet das Christentum.
Doch was hat die Apostelgeschichte mit der heutigen Zeit zu tun? Was mit uns? Mit unseren Familien, mit den uns anvertrauten Kindern? Es ist ein Aufruf zu couragiertem Handeln, ein Weckruf für Mut und gegen Angst, eine Zusage von Schutz und Geborgenheit.

Wie vermutlich die meisten Eltern, so wollen auch wir unsere Kinder zu starken Persönlichkeiten erziehen. Sie stark machen, dass sie Unrecht widersprechen und widerstehen. Dass sie Diskriminierung aktiv entgegengetreten, dass sie sich ihrer menschlichen und moralisch-ethischen Verantwortung bewusst werden. Sie sollen erfahren, dass wir als Eltern bedingungslos hinter ihnen stehen, ohne WENN und ABER. Wir werden Sie vor Unheil und Schaden bewahren. Das ist das Versprechen an unsere Kinder.

Was passiert nun mit uns?
Im Sommer haben wir Nils, einen kleinen Jungen in unsere Familie aufgenommen. Da werden die hohen sozialen Ansprüche an uns selbst und unsere drei leiblichen Kinder auf den Prüfstand gestellt. Können wir Stand halten?
Haben wir tatsächlich unsere Kinder stark genug gemacht, damit sie ein traumatisiertes Kind in ihrer Mitte aufnehmen, es nicht diskriminieren, sondern akzeptieren und ein gemeinsames Miteinander bejahen? Oder klafft eine große Kluft zwischen Sein und Schein?
Alltägliche, verinnerlichte Regeln wie ‚Du sollst nicht stehlen! Du sollst nicht lügen! Du sollst keinem Dritten Schaden zufügen' scheinen aufzuweichen. Es wird gezankt, gefeilscht, gehauen. "Ich will das letzte Stück von der weißen Schokolade! Ich will den Film zum Fernsehabend aussuchen! Du blöde hässliche Zicke!"

Wie vermutlich die meisten Eltern, so wollen auch wir unsere Kinder zu starken Persönlichkeiten erziehen.

„Fürchte Dich nicht, sondern rede und schweige nicht!"
Selbstverständlich dürfen die Mädchen ihr Revier verteidigen und das Einhalten von alten Regeln einfordern. Natürlich darf unser Pflegekind Nils diese Regeln in Frage stellen.
Es heißt: Fürchte dich nicht, hab keine Angst. Das ist unser Zuspruch an Nils. Du darfst reden und musst nicht schweigen, Du darfst von Deinen Erfahrungen berichten, wir halten es aus!

„Denn ich bin mit Dir."
Wir sind für unsere Mädchen da. Sie sollen ihre Kindheit auch weiterhin unbeschwert genießen. Wir müssen dafür sorgen. Das ist unsere Verpflichtung.

Nils, in Deiner Wut, Hilflosigkeit und Verzweiflung angesichts mancher scheinbar unüberwindbaren Hindernisse, wie beim Aufarbeiten Deiner Erfahrungen, bist Du nicht alleine. Wir sind bei Dir.

„Und niemand soll sich unterstehen dir zu schaden."
Das ist die Zusage an unsere drei Kinder und auch an Nils. Durch die vielen Erzählungen von Nils wurden unsere Kinder hellhörig für das vorhandene Unrecht, welches an Kindern begangen wird. Mit Kinderworten formuliert: „Das ist böse, das darf man nicht mit Kindern machen. Nun bist du hier, bei uns wird das nicht gemacht."
Dies zeigt mir, dass die Menschlichkeit und der Glaube an das Gute bereits tief in den Kindern verankert sind. Das gibt Hoffnung und macht Mut.

„Hoffnung ist nicht die Überzeugung, dass etwas gut ausgeht, sondern die Gewissheit, dass etwas Sinn hat, egal wie es ausgeht." *Viktor Havel*

Christiane Thederan,
Erziehungsstellenleiterin Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern

GUTES TUN *tut gut*

Gemeinsam *im Sinne Albert Schweitzers*

Land auf Land ab gibt es Menschen, die sich im Sinne Albert Schweitzers für Kinder und Familien engagieren – sei es als Förderer, Stifter oder mit einem Testament. Wir zeigen, wie viel Freude individuelles Engagement machen kann.

„Da ich selbst zwei glückliche Kinder habe, möchte ich junge Menschen unterstützen, denen das Schicksal weniger gut mitgespielt hat. Wir wohnen ganz in der Nähe vom Kinderdorf in Erfurt – da lag es nahe, hier zu helfen.“ So wie dem Immobilienmakler Jörg Bischof geht es vielen Menschen: Sie wollen keine anonyme Spende abliefern, sondern gezielt und individuell helfen. Oft für Menschen in ihrer Nähe. Die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke unterstützen Förderer, die sich über eine normale Spende hinaus engagieren wollen.
Im Fall von Jörg Bischof sah das so aus: Er erfuhr, wie sehr sich eines der Kinder wünschte, den „König der Löwen“ in Hamburg zu sehen. „Das hat mich emotional sehr bewegt“, erinnert sich der Familienvater. Bei einem Besuch des Weihnachtsmarktes im Kinderdorf beschloss er, das ganze Kinderdorf zu einem Musicalbesuch nach Hamburg einzuladen.
Ähnlich erging es auch Carsten Kubsch. Als der Brandenburger Kundendienstleiter der Firma „B+B Baumaschinen Service GmbH“ eine Geldspende bei der Welzower Tafel abgeben wollte, lernte er die Arbeit des Familienwerks vor Ort kennen. Kai Noack, Leiter der Tafel, zeigte ihm, wie wichtig dieses Angebot

Weihnachtsgeschenke für die Welzower Tafel

für viele Menschen in Welzow ist. Vor allem die Projekte für Kinder hatten es dem Kundendienstleiter angetan. Er begeisterte die Geschäftsführung seines Arbeitgebers, der B&B Baumaschinen GmbH, für ein kontinuierliches Engagement. Seitdem unterstützen Carsten Kupsch und seine Firma die Tafel regelmäßig. Und die freut sich über Unterstützung wie eine Schulausstattung von Erstklässlern oder Ferienfahrten.

Auf lange Zeit wirksam ist das Engagement von Stefan Hahn, Inhaber von Systemhaus Hahn. Der Nürnberger Unternehmer gründete bereits 2007 eine eigene Stiftung. Mit Hilfe der Stefan Hahn Kinderstiftung konnte das Albert-Schweitzer-Sternstundenhaus in Rückersdorf kürzlich einen Kleinbus anschaffen. „Es war mir eine große Freude, den Kindern und Jugendlichen den dringend benötigten Bus zu schenken. Die große Dankbarkeit der Betreuer hat mir gezeigt, dass ich an der richtigen Stelle geholfen habe“, beschreibt der Stifter seine Eindrücke. „Ich wünsche den Kindern und Jugendlichen viele tolle und unvergessliche Ausflüge mit dem neuen Bus.“

So unterschiedlich das Engagement dieser drei Förderer auch sein mag – eines haben die Herren Bischof, Kupsch und Hahn gemeinsam: Sie ziehen besonders viel Freude aus ihrer Hilfe, weil sie sich sehr persönlich und gezielt einsetzen.

Margitta Behnke,
Albert-Schweitzer-Verband

Beratung und Service beim Fördern, Stiften und Vererben

Individuelle Fördervorschläge

Wenn Sie eine größere Spende für konkrete Projekte zur Verfügung stellen wollen, können Sie sich vor Ort über unsere Arbeit informieren. Auf Wunsch machen wir Ihnen individuelle Fördervorschläge.

Die eigene Stiftung gestalten

Wenn Sie sich langfristig engagieren wollen, können Sie einfach eine eigene Stiftung gründen. Dabei werden Sie kostenlos von unseren spezialisierten Rechtsanwälten beraten.

Testamentarisch helfen

Wenn Sie sich über den Tod hinaus für für die Albert-Schweitzer-Kinderdörfer und Familienwerke einsetzen wollen, helfen wir Ihnen bei der Gestaltung eines geeigneten Testaments. Wir liefern Ihnen alle rechtlichen und steuerlich relevanten Informationen.

Kontakt

Auf Wunsch schicken wir Ihnen Informationsmaterial zu oder stellen den Kontakt zu einer Albert-Schweitzer-Einrichtung in Ihrer Nähe her.

Margitta Behnke
T: +49 (0)30 206 49 117
E-Mail: verband@albert-schweitzer.de

Werte in Kinderdorffamilien

Die in der Kindheit gelernten Werte prägen jeden Menschen ein Leben lang. Eltern, Erziehung und Umwelt formen von klein auf, was man später schätzt und als wichtig empfindet.

Als Jonas* zu uns ins Familienwerk Niedersachsen kommt, ist er gerade mal zwei Jahre alt. Er hat naturgemäß mit Richtlinien und Werten noch nichts am Hut. Die Kinderdorfeltern beginnen Schritt für Schritt die Werte der Gesellschaft und der eigenen Familie zu vermitteln. Gerade Jonas braucht Sicherheit, Verlässlichkeit und Menschen die ihn verstehen. Er genießt die Freiheit so sein zu dürfen, wie er ist und die Gewissheit in seiner Individualität respektiert zu werden.
Wenn der kleine Jonas einen schlechten Tag hat und mit seinen Spielsachen um sich wirft, greift Kinderdorfmutter Karin ebenso bestimmt wie liebevoll ein. Sie gibt Jonas die Möglichkeit, sich zu beruhigen. Dann nimmt sie ihn in den Arm und zeigt ihm so, dass er sich auch bei Konflikten auf die Liebe der Familie verlassen kann. Danach räumen beide gemeinsam auf, bis Jonas unaufgeregt allein aufräumen kann.
Der Junge lernt, was richtig oder falsch und ungerecht oder gerecht ist. Möchte er zum Beispiel eine ganze Tafel Schokolade, ruft Karin die anderen Geschwister hinzu und gibt jedem ein Stückchen. Jonas sieht, wie schön teilen sein kann. Das klingt einfach, aber es erfordert Professionalität und Feingefühl, stimmige Werte zu entwickeln die mit den eigenen Vorstellungen übereinstimmen.
Werte helfen Kindern sich in der Welt zurechtzufinden und sich richtig zu entscheiden. Sie sind die Grundlage für den Zusammenhalt einer Gemeinschaft. Einen Katalog mit Anweisungen oder allgemein gültigen Werten haben Kinderdorfeltern nicht. Auch der kleine Jonas wird jeden Tag seine Grenzen austesten und dazu lernen, welche Werte für ihn wichtig sind. Dabei kann er sich voll und ganz auf die Hilfe seiner Kinderdorfmutter verlassen. Sie ist jeden Tag aufs Neue gefordert.

Simone Bergerhausen,
Familienwerk Niedersachsen

* Name geändert

Birgit Welcher

Nächstenliebe im „Haus des Lernens“

Das Fach Religion wird in unserer Grundschule „Lausitzer Haus des Lernens“ ab Klasse 2 angeboten. Hier vermittle ich als Religionslehrerin Grundkenntnisse über das Judentum, Christentum, den Islam, Hinduismus und Buddhismus. Die Kinder lernen die Bedeutung und die Ursprünge von Festen und Feiern in anderen Kulturen kennen.

In der Auseinandersetzung mit ausgewählten religiösen Schriften erfahren die Kinder, wie die Menschen früher lebten, dachten und glaubten. Das schließt die Vermittlung von Normen und Regeln des Zusammenlebens genauso ein wie die Kenntnis der zehn Gebote.
Besonderen Wert lege ich darauf, dass die Kinder Mitgefühl und Toleranz erlernen. Deshalb beschäftigen wir uns intensiv mit der christlich geprägten Ethik Albert Schweitzers und seiner Grundthese der „Ehrfurcht vor dem Leben“.

Aber wir reden nicht nur über Nächstenliebe, sondern wir üben sie auch. Darum haben wir an unserer Schule einen besonderen Raum geschaffen mit dem Fach „Sozial-Praktisches-Lernen“. Das Fach bietet uns als Lehrern die Möglichkeit, die Themen aus Sachkunde und Religion in einer Unterrichtsstunde pro Woche praktisch umzusetzen.
Des Weiteren besuche ich im Rahmen dieses Unterrichtsfaches regelmäßig mit den Klassen die „Spremberger Tafel“, die zum Familienwerk gehört. Die Kinder erfahren was Tafelarbeit bedeutet, können sich dort umschauen und die Mitarbeiter berichten über ihre Arbeit. Das ist für die Kinder interessant und sie können selbst aktiv werden. Die Mädchen und Jungen spenden Spielzeug, Bücher, Kleidung und andere nützliche Dinge, die an bedürftige Familien weitergegeben werden können.
Das ist gelebte Nächstenliebe ganz im Sinne der „Ehrfurcht vor dem Leben“ Albert Schweitzers.

Birgit Welcher,
Religionslehrerin im Familienwerk Brandenburg

Albert-Schweitzer-Preis *der Kinderdörfer*

Während der Gedenkfeier zum 140. Geburtstag Albert Schweitzers in der Kreuzkirche Hannover am 14. Januar hat die Belegschaft des Unternehmens ContiTech Northeim für ihr besonderes Engagement zugunsten sozial benachteiligter Kinder den Albert-Schweitzer-Preis der Kinderdörfer 2015 erhalten.

Seit 50 Jahren unterstützen die nunmehr 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von ContiTech das Kinderdorf in Uslar. Und das in einer bemerkenswert aufwändigen und schönen Form: Immer zu Weihnachten dürfen bis zu sechs Kinder aus fünf Kinderdorffamilien einen Weihnachtswunsch aufschreiben, den die Mitarbeiter erfüllen.
Manche Kinder erleben zum ersten Mal ein richtiges Weihnachtsfest und das Gefühl von Familie und Geborgenheit. „Die Kollegen des ContiTech Standortes Northeim sprechen nicht nur von sozialer Kompetenz und Verantwortung, sie leben sie“, so Michael Rose, Vorsitzender des Betriebsrates im ContiTech-Werk in Northeim, während seiner Dankesrede in der Kreuzkirche. So wird in der Belegschaft Geld gesammelt und die Betriebsräte wälzen Kataloge und Internetseiten. Dann schwärmen sie aus und besorgen in detektivischer Kleinstarbeit jedes noch so kleine Detail. Kurz vor Weihnachten übergeben die „Wunscherfüller“ der ContiTech die Geschenke. Seit fünf Jahrzehnten schenken sie Freude – zusammen gekommen ist eine große Anzahl Spenden und mehr als 1000 Geschenke.

Während der Gedenkfeier wurde den Conti-Mitarbeitern der Albert-Schweitzer-Preis überreicht

Der Albert-Schweitzer-Preis wird an Persönlichkeiten verliehen, die sich für Kinder und Jugendliche in Not sowie für andere hilfebedürftige Menschen und ihre Familien in besonderer Weise einsetzen.

Annett Häßler,
Albert-Schweitzer-Verband

EINE VON UNS:

Hannelore Höpfner

Jahrelange Treue – mit Herzblut und viel Humor. Auch nach 20 Jahren Vereinsgeschichte bleibt sie dem Familienwerk Mecklenburg Vorpommern verbunden, gibt den Vorsitz an eine „Jüngere“ ab und übernimmt im selben Atemzug mit 76 Jahren couragiert den Ehrenvorsitz. Aber mit allen Rechten und Pflichten, denn nur so kann sie arbeiten. “Ich habe Vertrauen und möchte mich auch weiterhin einbringen“, gesagt, getan – so ist sie!
Mit ihr im Vorstand zu arbeiten, gibt uns Sicherheit, macht Spaß und motiviert. Danke, liebe Frau Höpfner, dass Sie weitermachen.

BUNTE SEITE

ZUM ÜBEN

Sudoku: Jede Zeile, jede Spalte und jedes Teil-Quadrat muss die Ziffer eins bis neun enthalten, natürlich immer nur einmal.

						8		9
5								
6	9					4		
					2			6
	6				5		3	8
2		3		7		5		
9				5				1
	2		4	1				
				6	8		5	

IMPRESSUM
Herausgeber: Albert-Schweitzer-Verband der Familienwerke und Kinderdörfer e.V.
Friedrichstraße 95, PB 86, 10117 Berlin
Telefon: 030 – 20 64 91 17, Fax: 030 – 20 64 91 19
verband@albert-schweitzer.de
www.albert-schweitzer-verband.de

V.i.s.d.P.: Wolfgang Bartole
Redaktion: Wolfgang Bartole, Margitta Behnke, Jörg Grabowsky, Annett Häßler, Manuela Herrmann, Cornelia Piekarski, Frank Richter, Mone Volke
Fotos: Wir danken allen Vereinen und Mitarbeiter/innen, die Fotos für KINDERLAND zur Verfügung gestellt haben.
Layout: Matthew Owen, Laden für gute Ideen
Druck: Offizin Scheufele, Stuttgart

KINDERMUNDSPRÜCHE

„Wenn Katholiken auf eine Demonstration gehen, sind sie dann Protestanten?“

„Der Papst lebt im Vakuum.“

„Die Bibel der Moslems heißt Kodak.“

„Fuji heißt es auf Japanisch, wenn man stirbt.“

Glaube im Thüringer Kinderdorf

Das Kinderdorf und Familienwerk Thüringen ist ein überkonfessioneller Verein, der sich im Sinne Albert Schweitzers der ambulanten und stationären Kinder- und Jugendhilfe widmet.

Das Kinderdorf gibt allen dort lebenden und arbeitenden Menschen die Möglichkeit, sich offen und frei in Bezug auf eine Glaubensrichtung zu entwickeln, die dem Geiste und dem Leitbild unseres Konzeptes entspricht. Die Entscheidung einer Taufe oder ähnlichen Sakramenten trifft der Personensorgeberechtigte des Kindes. Kinder, die beglaubigt einer Konfession angehören, nehmen am Religionsunterricht teil und können sich in ihrer Glaubensrichtung entwickeln. Dazu gehört auch das Tragen von religiösen Symbolen wie dem Kreuz.

Im Kinderdorf Erfurt können Kinder und Hauseltern unterschiedlicher Konfessionen leben. Manchmal sogar innerhalb einer Kinderdorffamilie. Wir bieten durch unsere Mitarbeiter oder Ehrenamtlichen eine Plattform, um religiöse Fragen zu beantworten und Hintergründe von unterschiedlichen Glaubensfragen zu erfahren. Kinder, die sich für christliche Inhalte interessieren, haben beispielsweise die Möglichkeit, sich eine Kinderbibel auszuleihen, einen Film mit einer christlichen Kindergeschichte anzusehen und mit den Hauseltern oder anderen Menschen darüber zu sprechen.

Wenn Hauseltern konfessionell gebunden sind und aus ihrem Glauben Halt, Zuversicht und Hoffnung schöpfen, erlernen die Kinder im Kinderdorfalltag damit umzugehen, ohne dabei in eine bestimmte Richtung gelenkt zu werden. Sie selbst müssen nicht gläubig werden. Dennoch kann es vorkommen, dass Kinder religiöse Symbole verwenden. So ist es eine schöne Geste, wenn ein Kind seiner Hausmutti einen kleinen Engel schenkt.

Jacqueline Krüger, Kinderdorf und Familienwerke Thüringen

Foto: Oliver Sold

Die Pullacher Gospelsternchen bei ihrer Aktion SPENDE DEINE STIMME

MITEINANDER *ist das Zauberwort*

Kinder brauchen Werte! In einer immer komplexer werdenden Welt mit dauernd neuen Herausforderungen ist ein MITEINANDER aktueller denn je.

Neben seinen vielen Talenten war unser Namenspatron Albert Schweitzer auch ein großartiger Musiker, der um die wunderbare Wirkung von Musik wusste. Nach seinem Vorbild möchten auch wir mit Musik Herzen öffnen und vermitteln, was „echte“ Werte sind. Werte die im Leben wirklich zählen: Liebe, Freundschaft, Mitgefühl, Solidarität, Hilfsbereitschaft.

Im Vorwort hat Frau Egli Schweitzer einige Zeilen aus unserem Charity-Song WIEDER LACHEN LERNEN zitiert. Es kommt auf das MITEINANDER an. MITEINANDER können wir Zukunft bauen und dafür sorgen, dass unsere Welt ein klein wenig besser, gerechter und rücksichtsvoller wird. Wir können Kindern ein gutes Vorbild sein und zeigen, dass Hilfe, so klein sie auch sein mag, Großes bewirken kann.
In diesem Jahr rufen wir Schulen in ganz Deutschland zu einer Sing- und MITEINANDER-Aktion auf: „Deine Stimme – damit alle Kinder lachen können“.

Wir werden Schulen bei der komplexen Aufgabe der Wertevermittlung unterstützen. Wie viel Freude und Bereicherung ein gut gelebtes MITEINANDER bringen kann, zeigen wir mit Unterrichtsmaterialien zu Albert Schweitzers Ethik und mit viel Musik.
Forscher sagen, dass Singen gesund und glücklich macht. Die kleinen und großen Sänger/innen der Pullacher Gospelchöre unter der Leitung von Eric Bond bezeugen es: Für unseren Charity-Song haben sie ihre Stimmen gespendet und damit nicht nur unsere Arbeit mit benachteiligten Kindern und Jugendlichen unterstützt, sondern sich selbst beschenkt. Helfen kann so viel Spaß machen!

Birgit Thierer

Unseren Charity-Song und das MITEINANDER-Lied zur Schulaktion können Sie kostenlos downloaden:
www.albert-schweitzer-verband.de/helfen/unser-charity-song/ Viel Freude beim Anhören!

Daten & Fakten

Leben im Kinderdorf Berlin

Engagierte Menschen gründeten 1960 in Berlin-Gatow das zweite Albert-Schweitzer-Kinderdorf Deutschlands. Auch hier übernahm Albert Schweitzer persönlich die Patenschaft. Im Lauf der Jahre entstanden in Berlin weitere Kinderdorfhäuser im Bezirk Reinickendorf. Nach der Wende und mehreren Jahren der Kooperation mit dem Ostberliner Verein „Kinderland in Berlin und Brandenburg e.V.“, verschmolzen die beiden Organisationen 1997. So kamen weitere Kinderdorfhäuser in Berlin-Lichtenberg hinzu.

In unseren Kinderdorffamiliengruppen leben rund 110 Kinder und Jugendliche unter familienähnlichen Bedingungen, ohne den für sie wichtigen Kontakt zu ihren Herkunftsfamilien zu verlieren. Sie bleiben unterschiedlich lange in der Kinderdorffamilie, für einige wird sie zur „Zweitfamilie“, andere kehren in den Haushalt ihrer Eltern zurück. Seit Herbst 2011 betreuen wir darüber hinaus in unseren Erziehungsstellen jeweils ein bis zwei Kinder intensivpädagogisch. In Berlin-Lichtenberg haben wir zwei Kindertagesstätten mit Familienzentrum eingerichtet, um Eltern bei ihrer Erziehung zu unterstützen. Hier finden sie Rat und Anregung rund um die Familie.

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN RUND UM BERLIN

789 Kinder und Jugendliche sind bisher im Kinderdorf Berlin aufgewachsen

64 Kinderdorf-Eltern sind für sie dagewesen

19 Familienwohngruppen leben heute an unseren drei Standorten

6 Jede Familie nimmt bis zu sechs junge Menschen auf

Mehr unter **www.kinderdorf-berlin.de**

Rückblick 2014

*Das haben wir mit **Ihrer Hilfe** erreicht*

Mehrzweckhalle im Kinderdorf Erfurt

Schon lange fehlte im Kinderdorf eine Mehrzweckhalle für Sport, Spiel, Freizeit und Therapie. In den neuen Räumlichkeiten werden unter anderem eine Musik-, Theater-, Tanz- und eine Sportgruppe des Kinderdorfvereins ihre Heimat finden und auch für Veranstaltungen des Vereins wird ausreichend Platz vorhanden sein. Der Bau schreitet in Riesenschritten voran. Bis zu den Sommerferien soll er eingeweiht werden. **Vielen Dank!**

„Herbie“ – der Kinderdorfbus

Was man über den Bus sagen kann, hat Christina mit ihren vier Jahren auf den Punkt gebracht:
Der alte Bus war so lieb, aber den neuen Bus liebt sie viel mehr, weil er „viel mehr schöner ist und auch glitzert. Und er kann schneller laufen wie ich.....“.
Dank Ihnen ist die Kinderdorffamilie mit sechs Kindern nun wieder mobil.

Neues Kinderdorfhaus „Stille Post“

Nach dem Umbau der ehemaligen Post in Rakow auf Rügen sind im Januar 2015 sechs Kinder und Jugendliche mit den Kinderdorfeltern in das große Haus eingezogen. Außerdem wird eine junge Mutter mit Kind dort wohnen. Dank Ihrer Unterstützung kann die Großfamilie ein gemütlich ausgestattetes Haus beziehen.

Viele weitere erfolgreiche Spendenprojekte finden Sie unter
www.albert-schweitzer-verband.de/helfen/das-haben-wir-erreicht

KURZ BERICHTET

Albert Schweitzer Gedenkfeier

Den 140. Geburtstag Albert Schweitzers feierte das Kinderdorf Berlin mit einer stimmungsvollen Gedenkfeier „100 Jahre Ehrfurcht vor dem Leben“. Rund 500 Besucher/innen erlebten am 14. Januar in der Kaiser-Wilhelm-Gedächtnis-Kirche einen besinnlichen Abend mit Tiefgang. Professor Dr. Reinhart Staats, dessen Vater mit Albert Schweitzer befreundet war, erinnerte an das Leben und Wirken des großen Humanisten. „Chorissimo Berlin“ begeisterte mit Liedern wie dem eigens einstudierten „Habt Ehrfurcht vor dem Leben“. Orgelspiel von Kirchenmusikdirektor Helmut Hoest bildete den festlichen Rahmen.

„Chorissimo Berlin“

Neue Kita „Groß Luja“

Neue Kita

„Rumdidum, die Zeit ist um…ging das aber schnell“ sangen die Kinder der Kita „Groß Luja“ beim Einzug in die neue Kindertagesstätte. In nur zehn Monaten wurde die alte Kita des Familienwerks Brandenburg abgerissen und ein neues, komplett ökologisches Gebäude aus Holz gebaut. Die Erzieher und Kinder haben jetzt bessere Möglichkeiten nach den Lehren von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“ zu arbeiten.

Schirmherr zu Besuch

Der Schirmherr des sächsischen Kinderdorfes, Staatsminister a.D. Dr. Hans Geisler, besuchte zu Weihnachten die Kinderdorffamilie Nadler. Die Kinder zeigten stolz ihre Zimmer und nahmen ihn schnell in ihre UNO-Kartenspiel-Runde auf. Dabei gab es viel zu fragen und zu erzählen. Und Geschenke gab’s natürlich auch.

Ministerbesuch in der Tafel

Am 8. Januar besuchte die neue brandenburgische Sozialministerin, Diana Golze, die Cottbuser Tafel des Familienwerks Brandenburg. Geschäftsführer Dr. Holger Wahl und der Leiter der Tafelprojekte Kai Noack, standen der Ministerin beim Rundgang und der anschließenden Diskussion zur Tafelproblematik Rede und Antwort. Im Abschlussgespräch würdigte die Sozialministerin die überaus wichtige Arbeit der vielen Ehrenamtler und Mitarbeiter/innen der Tafeln und sicherte Unterstützung zu.

Dankbar blicken wir zurück

Gemeinsamer Start ins neue Jahr

„Welche Ressourcen möchte ich im neuen Jahr in meine Arbeit einbringen?“ Mit persönlichen und humorvollen Antworten auf diese Frage begann die diesjährige Mitarbeiterversammlung im Kinderdorf Sachsen. Fotos und Puzzleteile erinnerten an das Gelungene und Begonnene des letzten Jahres. Neue Aufgaben sind nun die Planung eines weiteren Hauses und die Weiterentwicklung des Beteiligungskonzeptes.

MIT IHRER HILFE

DANKE

Danke IKEA

Riesengroß war die Überraschung im Kinder- und Jugendhaus Merseburg, einer Einrichtung des Familienwerkes Sachsen-Anhalt. Leopold Steber und Oliver Dören vom Möbelhaus IKEA Günthersdorf überreichten nach einer Besichtigung einen Scheck. Das Geld stammt aus Kundenspenden, die das Möbelhaus anlässlich seines 40. Geburtstages sammelte und von der IKEA Stiftung verzehnfacht wurden. Einrichtungsleiterin Michaela Larsen und Geschäftsführer Jürgen Geister äußerten sich begeistert in Bezug auf eine geplante langfristige Kooperation.

Spende für das Kinder- und Jugendhaus Merseburg

Die neue Kletterlandschaft findet Anklang

Kletterlandschaft eröffnet

Gut ein halbes Jahr nach der Onlineabstimmung der Fanta-Spielplatzinitiative wurde die neue Kletterlandschaft im Erfurter Kinderdorf nun eröffnet. Der Gewinn, eine weitere Großspende und der ehrenamtliche Einsatz vieler Helfer ermöglichten es dem Kinderdorfverein, dieses neue Spielgerät anzuschaffen. Ein herzliches „Dankeschön"! Ganz lieben Dank auch noch einmal an Fanta und das Deutsche Kinderhilfswerk, die diese Initiative ins Leben gerufen haben!

Niedersachsen

Schon seit 20 Jahren ist Brigitte Bieler dem Kinderdorf in Uslar treu verbunden. Aus Dankbarkeit, dass es ihren vier erwachsenen Kindern und elf Enkelkindern gut geht, bedenkt sie uns regelmäßig mit großzügigen Spenden für unsere Schützlinge. **Herzlichen Dank auch an dieser Stelle – Nachahmer sind uns in diesem Fall sehr willkommen!**

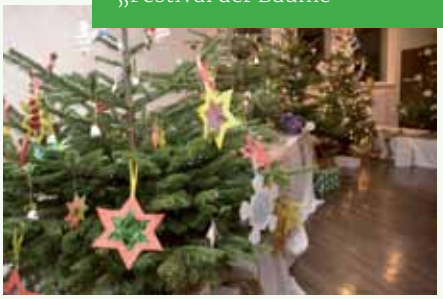
Lebensretter gespendet

Das Herz, Gefäß und Diabeteszentrum Hohenlohe-Franken e.V. spendete dem Kinderdorf Waldenburg einen Defibrillator. Gerade im abseits gelegenen Kinderdorf kann dieses Gerät maßgeblich Leben retten. Hintergrund der Spende: zwei Prozent der Kinder, die sterben, sterben an einem plötzlichen Herztod. Im März führt Professor Dr. Christoph Karle, Vorstand des Zentrums, zudem eine Schulung zur Anwendung des Gerätes im Ernstfall durch. **Wir sagen Danke!**

Weihnachtsbäume machen Freude

Das war die Idee für ein „Festival der Bäume" im Hotel „Bergwirtschaft Wilder Mann" in Dresden. Gäste und Besucher der weihnachtlichen Ausstellung prämierten die Bäume und konnten sogar einen geschmückten Baum gewinnen. Der Erlös der Aktion kam unserem Kinderdorf in Sachsen zugute.

Fantasievoller Schmuck beim „Festival der Bäume"



ALBERT SCHWEITZER
KINDERDÖRFER UND FAMILIENWERKE

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.
Ziegelstraße 12–14
39261 Zerbst/Anhalt

Tel.: (039 23) 74 0415
asf-zerbst@web.de
www.albert-schweitzer-sachsen-anhalt.de

Ansprechpartnerin: Sabine Weiß

Bitte helfen Sie mit !

Sie können die Kinderdorfarbeit durch Ihre Geldspende oder Ihre Mitgliedschaft unterstützen.

Kreissparkasse Anhalt-Bitterfeld
IBAN DE60 8005 3722 3301 0021 01
BIC NOLADE21BTF

12065

Mitgliedsvereine im Verband:

Albert-Schweitzer-Kinderdorf e.V. in Baden-Württemberg

Albert-Schweitzer-Familienwerk Bayern e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf Berlin e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Brandenburg e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk e.V. Niedersachsen

Albert-Schweitzer-Familienwerk Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf in Sachsen e.V.

Albert-Schweitzer-Familienwerk Sachsen-Anhalt e.V.

Albert-Schweitzer-Kinderdorf und Familienwerke Thüringen e.V.